



1871-1956

Der Zeichner, Sammler und Comicexperte ATAK stellt Künstler vor, die die einheimische wie internationale Karikaturen- und Comicszene beeinflusst haben.



ATAK PRÄSENTIERT HEUTE:

Die zwei Christians

Fernab der Idylle

Der eine malt akribisch, die Striche des anderen sind kräftig, aber scheinen bisweilen ziellos: Zwei gute Freunde von Atak stellen jetzt zusammen in Berlin aus

IN MEINEM KIEZ WOHNEN zwei befreundete Kollegen. Nur eine Straßenecke voneinander entfernt. Morgens gehe ich manchmal zu dem einen frühstücken und später nachmittags zu dem anderen Kaffee trinken. Man hängt ein wenig ab, tratscht über die Szene, und im Hintergrund läuft die gleiche Musik.

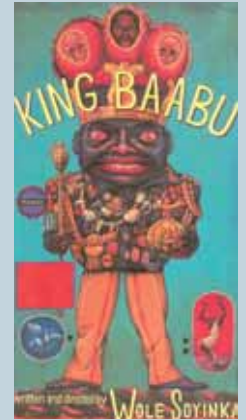
Mit dem einen Christian hatte ich zu Wendezeiten eine Comicgruppe mit dem Namen »Renate« gegründet, aus der später die einzige deutsche Comic-Bibliothek entstanden ist. Mit dem anderen Christian aus der Schweiz lebe ich mein Rockerleben aus: in Pensionen hausen, durch Diskotheken ziehen und Nächte durchzechern.

So unterschiedlich wie ihre Erscheinung sind auch ihre Arbeiten. Da es schwer ist, über die eigenen Freunde zu schreiben, bat ich den »Renate«-Bibliothekar, Zeichner und Sänger Peter »Auge« Lorenz, die beiden vorzustellen:

Der eine kommt aus der Schweiz und nennt sich Chrigel Farner, der andere stammt aus Mecklenburg und nennt sich CX Huth. Beide zeichnen sie Comics in der großen Metropole Berlin, fernab ihrer heimatlichen Idylle. Beide heißen mit bürgerlichem Namen Christian, noch so eine Gemeinsamkeit. Jetzt stellen sie zusammen aus.

In der Schweiz sind 30 Millionen Kaffeesahne-Becherdeckel, gutschweizerisch »Rahmdeckcheli«, mit Figuren von Chrigel Farner in Umlauf. Seine Landsleute kennen seine Arbeiten aber auch vom »Tagi-Magi«, dem Magazin des »Tagesanzeigers«.

Gerade fertig geworden sind zahlreiche farbige Abbildungen für die Ausgabe von »Twains Tierleben« beim Verlag Rogner & Bernhard, 40 wissenschaftlich anmutende Fabelwesen, akribisch ausgearbeitet, detailreich und malerisch. Dabei kommt ihm zugute, daß er Anfang der 90er Jahre ein Studium



Der Schweizer Chrigel Farner überzeugt durch altmeisterliche Sorgfalt. Selbst jene, über die er sich lustig macht, sind oft von der präzisen Darstellung angetan





Die Comicstrips »Käthe & Kruse«, die bekanntesten Figuren von CX Huth, handeln von den alltäglichen Mißverständnissen



»Wissenschaftliches Zeichnen« an der Kunsthochschule Zürich begonnen hatte.

Manche Tiere erinnern an Margarinebildchen, Realienbuchillustrationen oder Lithographien aus der »Gartenlaube« und überzeugen durch eine altmeisterliche Sorgfalt, die heutzutage selten ist. Auch Porträts führt er so übertrieben akribisch aus, daß selbst jene, über die er sich lustig macht, davon begeistert sind. Als er einen Schweizer Rechtspopulisten zeichnete, waren dessen Anhänger von der Malweise ganz entzückt. Auch seine Kritiker lieben dieses Bild: eine häusliche Kartoffelschälzene mit Krawatte, eine grobe Karikatur

zur Schau gestellter Bauernschläue.

Schon immer hatte Chrigel Farner Comics machen wollen und bereits im Kindergarten damit angefangen. Als Junge zeichnete er Geschichten wie »Falkenauge – ich als Superheld« und Horror- bzw. Detektivszenarien. Die Vorlagen dafür lieferte ihm der Onkel, der bei der Müllabfuhr arbeitete und kiloweise Comics mitbrachte.

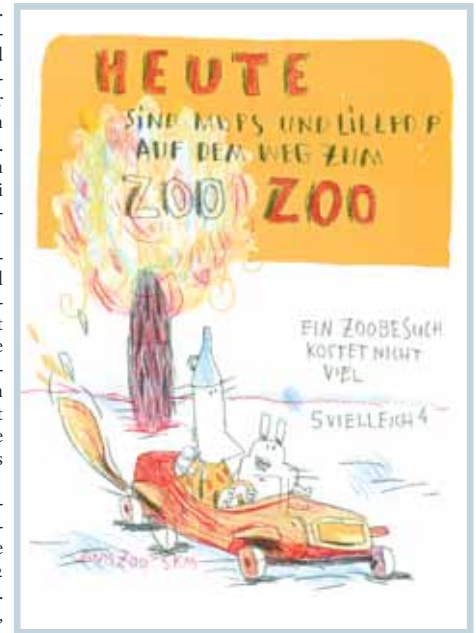
Farner stattete seine komplizierten Mordphantasien – zum Beispiel werden die Opfer in Salzsäure aufgelöst – mit viel erläuterndem Text aus, damit das Publikum über die Zusammensetzung der Chemikalien nicht im unklaren blieb. Zum Glück hatte er schon Comics mit eckigen Sprechblasen entdeckt, die mehr Raum für Text boten als das herkömmliche Oval.

1994 erschien sein Buch »Fliegenpilz« bei Carlsen, das viel Aufsehen erregte und ihm zahlreiche Aufträge verschaffte. Anfang 2002 kam er in die Comicmetropole Berlin.

Der andere Christian, CX Huth, schon seit den Achtzigern in Berlin, hat vor einem Jahr auch ein ganz besonderes Buch fertiggestellt. Für »Das 23fünfactneum«, erschienen bei Reprodukt, zeichnete der Autor selber von Hand direkt auf die Reprofolien. Da er dies für jede Druckfarbe einzeln tun mußte, hat er die fertigen Bilder erst gesehen, als das Buch da war. Jedes Buch ist sozusagen die Originalgrafik; eine Idee für Liebhaber.

Seine Arbeiten werden in Galerien in ganz Europa ausgestellt und erscheinen regelmäßig in einschlägigen Kunst-Comic-Magazinen.

Der Malerfacharbeiter kam einst nach Berlin und besuchte begeistert die Malklasse an der Kunsthochschule. Anfang der Neunziger zeichnete er Comics, um sich von akademischer ordentlicher Malerei zu befreien. Doch ihn langweilten »ordentliche« Comics mit Enten oder Knollennasennännlein schnell. Seine Striche wurden kräftig, aber ein wenig ziellos, als müßten sie sich ihren Weg über das Papier selber suchen. Noch heute zeichnet CX Huth seine Hasenhäschen, Lill-



pops und wie seine Figuren alle heißen so, als mache er das zum ersten Mal.

Einer seiner bekanntesten Strips, die Serie um das Paar »Käthe & Kruse«, handelt von alltäglichen Mißverständnissen. Den Bildfolgen ist jede Action fremd. Seine Gags und Pointen sind gut beobachtet, jedoch ausgesprochene Witzverweigerungen, die dennoch ziemlich lustig sind.

In den neueren Stories um das Hasenhäschen reden die Figuren nur noch fragmentarisch und bewegen sich nicht mal mehr in Kästchen. CX Huth vermeidet immer wieder Routine beim Zeichnen, dabei sind seine Bücher hochmoralische Geschichten über Freundschaft und Verantwortung, ganz so, wie man sie auch gern seinem Kind oder dem Kind in sich selber vorlesen möchte. •

Die Ausstellung der beiden Comic-Künstler ist vom 2. November bis 1. Dezember in der »Galerie Neurotitan« im Haus Schwarzenberg, Rosenthaler Str. 39, Berlin Mitte zu sehen.